

## Überführung der „Obadja“ von Hooksiel nach Elsfleth

am 24. und 25. September 2016

Die Segelsaison 2016 neigt sich dem Ende entgegen und die „Obadja“ soll zurück nach Oldenburg. Dafür steht zunächst die Überführung von Hooksiel nach Elsfleth an. Am Wochenende 24. und 25. September sind die Gezeiten vorteilhaft. Dazu soll das Niedrigwasser gegen 13 Uhr am Leuchtturm „Alte Weser“ erreicht werden, um mit der Flut Richtung Bremerhaven zu fahren. Auch am Sonntag wäre das NW gegen 15 Uhr in Bremerhaven gut für den Rest der Strecke nach Elsfleth nutzbar.

Die Großwetterlage ist durch ein starkes Tief bei Island geprägt, mit Ausläufern in der westlichen und nördlichen Nordsee mit bis zu 6 oder 7 Beaufort. Im Bereich der Jade und Außenweser werden jedoch nur ca. 3 bis 4 Beaufort erwartet, da bei südlichen Winden dieser Bereich sozusagen im Windschatten des Festlandes liegt.

Mit dieser Prognose starten wir am Samstag, den 24.09.2016 gegen 6:30 Uhr in Petersfehn bei Holger Harms. Wir sind also zu zweit, am Sonntag will noch Eike Burandt in Bremerhaven dazustoßen. Gegen 7:30 Uhr erreichen wir die Marina in Hooksiel. Geplant ist die 10 Uhr Schleuse, um noch mit dem ablaufendem Wasser bis zur „Alten Weser“ mitlaufen zu können. Damit verbleiben ca. 2 Stunden für die Übernahmecheckliste, um die „Obadja“ noch auf „Herz und Nieren“ zu prüfen. Die Checkliste geht auch die Sicherheitseinrichtungen durch, so dass wir die Sicherheitseinweisung gleich mit abhandeln. Zum Schluss wird die Zeit sogar knapp und wir legen gegen 9:40 Uhr ab Richtung Schleuse. Offensichtlich haben nicht nur wir diesen Plan und so reiht sich ein Schiffchen an das andere. Von weitem kann man sehen, dass die Schleuse schon voll ist. Wir warten auf den nächsten Schleusengang, der glücklicherweise gegen 10:10 Uhr erfolgt. Bei schönstem Sonnenschein und moderatem Wind fahren wir aus der Hafeneinfahrt Hooksiel um die grüne Ansteuerungstonne H3 herum in Richtung Jade-Fahrwasser. Die Segel sind schnell gesetzt und mit raumen Wind geht es die Jade herunter. Leider ist der Wind noch sehr schwach und wir können mit dem ablaufendem Strom nur um die 3 bis 4 kn auf der Logge (Speed over Ground = SOG) fahren. Wir erreichen „Schillig Reede Nord“ und beschließen diese in Richtung Leuchtturm „Mellumplatte“ zu queren, um so Zeit zu sparen.



In der Mittelrinne folgen wir den roten Backbordtonnen von M12 bis M4. Die Schifffahrt in dem Weserfahrwasser scheint zum Greifen nah, aber vor M4 lassen sich die Ausläufer der Mellumplatte nicht passieren.

Hinter der M4 gehen wir rum, vom Raumschots- auf Anwindkurs. Der ausgediente Leuchtturm „Roter Sand“ und „Alte Weser“ sind bei den guten Sichtverhältnissen klar zu erkennen.



Wenn der Wind bisher aus ca. 200° kam, hat er jetzt auf 180° gedreht, das heißt für uns leider, dass wir durchs Fahrwasser kreuzen müssen. Der Berufsverkehr ist nicht allzu groß, so dass wir mit Sonne und Wind sehr schön segeln können. Die Entfernung „Alte Weser“ nach Bremerhafen ist ca. 26 sm, was bei einer durchschnittlichen Fahrt von 5kn also ca. 5 Stunden Fahrt bedeutet. Leider fahren wir nur zwischen 3 bis 4kn. Gegen 15 Uhr wird noch mal die genaue Position bestimmt, um abschätzen zu können, ob wir in die Dunkelheit kommen oder nicht. Da unsere Backbord-Positionslampe defekt ist, würden wir diese gerne meiden. Es sind um 15 Uhr noch etwas mehr als 20sm, trotzdem entscheiden wir uns fürs Weitersegeln, da sich die Fahrwasserrichtung ändert und wir nicht mehr so hoch am Wind segeln müssen. Das verspricht mehr Geschwindigkeit und das Kreuzen würde auch entfallen. Diese Einschätzung wird um kurz nach 15 Uhr noch mit dem auflaufenden Wasser belohnt, so dass wir bis Bremerhafen mit ca. 7 bis 8,8 kn durchs Wasser gleiten. Dabei passieren wir noch die imposanten Leuchttürme „Tegelerplatte“, „Hoher Weg“ und „Robbensüdsteer“. Um 18 Uhr erreichen wir die Schleuse zum Neuen Hafen in Bremerhaven.



Vor der Schleuse zum Neuer Hafen wird die Schleuse angefunkelt, jedoch keine Reaktion. Wir wollen es gerade über die, am Schleusentor dargestellte, Handynummer versuchen, als die Schleuse sich öffnet. In der Lloyd Marina ist schnell ein schöner Platz gefunden und wir können uns das wohl verdiente Anlegerbier schmecken lassen. Da so ein Segeltag immer Hunger macht verholen wir uns in das hafeneigene Restaurant.

Sonntag 25.09.2016

Am Sonntag erwarten wir Eike gegen 10 Uhr, bis dahin ist Zeit für ein ausgiebiges Frühstück. Dafür wird der Tisch im Cockpit montiert und die vorbestellten Brötchen mit den von Holger mitgebrachten Leckereien verspeist. Gegen 10:20 Uhr geht es dann zu dritt in Richtung Schleuse. Da offensichtlich gerade geschleust wird, haben wir noch Zeit für eine kleine Hafentrundfahrt: vorbei am Klimahaus und dem Auswanderer Haus. Hinter der Schleuse werden die Segel gesetzt. Wind ca. 4 bft aus Süd. Damit lässt sich auch gegen den Strom bis Nordenham gut segeln. Hier macht die Weser einen Knick in Richtung Süden. Das Vorsegel wird eingerollt und wir fahren mit Großsegel und Motor weiter. Der Wind dreht weiter nach Osten und hat leider auch abgenommen. Wir versuchen noch mal zu segeln, aber bei 1 bis 2 kn würde wir „nie“ ankommen. So wird ein großer Teil der Strecke unter Motor zurück gelegt. Beim Berechnen der Ankunftszeit stellen wir fest, dass wir ca. 1 Stunde vor Niedrigwasser an der Schleuse zum SWE-Hafen ankommen würden. Die Schleusenangaben weisen jedoch darauf hin, dass eine Stunde vor und eine Stunde nach Niedrigwasser nicht geschleust wird. Da wir auch mit Motor nicht vor 15 Uhr dort sein können, haben wir also bis 17 Uhr Zeit: Motor aus, Vorsegel raus, es geht in die Kreuz. Bei wenig Wind und gegen den Strom verlieren wir in der Wende immer ein wenig an Höhe. Da der Wind noch weiter auf Ost gedreht hat, gibt es immer einen Hohleschlag quer zum Fahrwasser und einen Schlag mit dem wir unserm Ziel näher kommen. So erreichen wir gegen 17 Uhr die Schleuse zum SWE-Hafen. Der Schleusenwärter signalisiert uns, dass zunächst eine Ausschleusung kommt. Wir müssen warten und drehen Kreise. 17:45 Uhr sind wir an der Reihe. Der Schleusenhub beträgt ca. 3 Meter und wir verlassen die Schleuse gegen 18:05 Uhr



Ein freier Platz ist schnell gefunden. Wir vertäuen die „Obadja“ gut, da wir nicht wissen, wann sie Ihren Törn in Richtung Oldenburg fortsetzen wird.

Das Warten in der brütenden Sonne hat uns durstig gemacht, so dass wir ein Abschluss- und Anlegerbier im Restaurant des SWE-Hafens als dankenden Abschluss einnehmen.

Immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!

Carsten Müller

Gesamttrack:

